



- Aktion Vergessen -  
Postfach 300 352  
02808 Görlitz

Heimseite: [www.aktion-vergessen.de](http://www.aktion-vergessen.de)

eBriefe an [der.prozess.im.osten@web.de](mailto:der.prozess.im.osten@web.de)  
bzw. [vergessenew@aol.com](mailto:vergessenew@aol.com)

# Eine Auswahl an Presseberichten von 2004

Sächsische Zeitung vom 24.07.2004    Sächsische Zeitung vom 27.07.2004

## Polen

### Drei Deutsche wegen illegaler Plakataktion in Haft

Warschau. Die drei Deutschen, die in der Nacht zum Donnerstag im niederschlesischen Boleslawiec (Bunzlau) wegen des Verdachts der „Verunglimpfung der polnischen Nation“ festgenommen wurden, sind vermutlich noch für ähnliche Vorfälle verantwortlich. Die 22 bis 26 Jahre alten Männer aus Görlitz und Zittau sollen in dem Ort „anti-polnische“ Plakate über die Nachkriegsvertreibung der Deutschen angebracht haben. Sie waren bei einer Kontrolle mit rund 140 ähnlichen Plakaten und 75 Flugblättern gestoppt worden.

Die Plakate tragen unter Anspielung auf die Vertreibung die deutsche Aufschrift „Polen und Tschechen, willkommen in der Europäischen Union. Unsere Gerichte arbeiten bereits fleißig, denn Mord verfährt nicht.“ Den Festgenommenen werde Aufruf zum Rassenhass und die Verunglimpfung der polnischen Nation vorgeworfen, sagte der Polizeisprecher. Ihnen drohe eine Haftstrafe bis zu drei Jahren. (dpa)

## Provokation

### „Dafür gibt es Gerichte“

Plakat-Aktion in Boleslawiec: Festgenommene Deutsche sind auf freiem Fuß

Von Cornelia Sommerfeld

Ein Plakat wie dieses muss ins Auge fallen: Schwarz-Weiß-Bilder von Massengräbern, Flüchtlingstrecks und grausam zugerichteten Leichen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs lassen den Betrachter frösteln. Darüber prangt in schwarzen Lettern: „Polen und Tschechen herzlich willkommen in der EU! Unsere Justiz arbeitet bereits fleißig, denn Mord verfährt nicht!“ Ein anderes Plakat ist dem vergilbten Ton nachempfunden, wie ihn uraltes Schreibmaschinenpapier hat. „Sonderbefehl der polnischen Regierung“ droht es in Sütterlinschrift. Darunter sind die Befehle zur „Umsiedlung der deutschen Bevölkerung“ von 1945 aufgelistet.

Ein weiterer Text unter dem Titel „War das die Befreiung?“ prangert die Vertreibung, Tötung, Verschleppung und Zwangsarbeit von deutschen Zivilisten in Polen, Tschechien, der Sowjetunion und Jugoslawien nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges an. „Entnommen dem Regensburger Bistumsblatt Ausgabe 5, 25. 01. 2000“ steht als Quelle darunter.

#### Polizei macht keine Angaben über Motive

Eine Provokation. Zumal diese Plakate in einer polnischen Kleinstadt öffentlich aushingen. Wer hinter der Aktion steckt, ist immer noch unklar. Darum kümmern sich jetzt Polizei und Staatsanwaltschaft von Boleslawiec. In der etwa 50 Kilometer von der deutschen Grenze entfernten Stadt hingen die Plakate bereits am vergangenen Mittwoch an Litfaßsäulen und Bushaltestellen, die von der Stadtwerke jedoch eilig entfernt wurden. In der Nacht zum Donnerstag gingen dann drei junge Männer aus Deutschland einer Polizeikontrolle ins Netz. In ihrem Auto

fanden die Polizeibeamten 20 große und 120 kleine Plakate sowie 75 Flugblätter, darüberhinaus stellten sie einen Fotoapparat sicher. „Offensichtlich wollten sie ihre Aktion dokumentieren“, sagt Staatsanwalt Adam Zielinski.

Die Verhafteten sind zwischen 22 und 26 Jahre alt und stammen aus Görlitz, Zittau und Oybin. Inzwischen befinden sie sich aber wieder auf freiem Fuß. Nach einem Tag in Polizeigewahrsam, wo sie vergeblich versucht hatten, auf dem Revier eine polnische Landkarte zu zerstören, verzichtete die Staatsanwaltschaft von Boleslawiec darauf, Haftbefehl bei Gericht zu beantragen. Ohne Anklage können Verhaftete in Polen nur bis zu 48 Stunden von der Polizei festgehalten werden. Lediglich das Auto der jungen Männer, einen Kleinbus samt Inhalt, beschlagnahmten die polnischen Behörden – die drei traten die Rückreise nach Deutschland mit dem Zug an.

„Beim Verhör haben die Männer auf unsere Fragen geantwortet“, sagt Pawel Górzynski, stellvertretender Polizeikommandant von Boleslawiec. „Dabei stand ihnen natürlich ein Dolmetscher zur Verfügung. Die Unterstützung durch einen Anwalt verlangten sie aber nicht.“

Über einen rechtsradikalen Hintergrund der Aktion lässt sich bislang nur spekulieren. Immerhin sind auf den Plakaten auch jüdische Emigranten als Kronzeugen für Unrecht durch Vertreibungen zitiert. Unter anderem die drastischen Erfahrungen von Robert Jungk unter dem Titel „Aus einem Totenland“.

Fragen nach dem Motiv möchte auch Pawel Górzynski nicht beantworten. „Ich habe meine Meinung, aber es liegt nicht an mir, das zu klären. Vielleicht schon in ein oder zwei Monaten können die Männer vor Gericht stehen.“

Die Staatsanwaltschaft entscheidet derzeit, ob die Sache weiter in

Polen verfolgt oder den deutschen Behörden übergeben werden soll. Im Fall einer Verurteilung in Polen drohen den Plakatierern, denen Aufruf zum Rassenhass und Verunglimpfung der polnischen Nation vorgeworfen wird, Geld- oder sogar Haftstrafen bis zu drei Jahren.

#### Empörte Reaktionen der Bevölkerung

Außerdem prüfen die polnischen Behörden, ob die Festgenommenen etwas mit den Plakaten ähnlichen Inhalts zu tun haben, die im Mai in anderen niederschlesischen Städten aufgetaucht waren. In Jelenia Góra, Szklarska Poreba, Karpacz und Podgórzynia hatten die Aushänge in der Bevölkerung große Empörung hervorgerufen.

Obwohl die Plakate ausschließlich in deutscher Sprache verfasst waren, verfehlten sie ihre Wirkung in Polen nicht. Tief sitzen gerade in der älteren Generation die Erinnerungen des Krieges. Jurek Parkot aus Zgorzelec, während des Krieges selbst Zwangsarbeiter in Deutschland, findet dennoch milde Worte. Die drei Plakatierer seien halt „nicht ganz normal“. „Aber wir haben in Polen auch solche Elemente und dafür gibt es Gerichte“, fügt der 85-Jährige hinzu. Die Zeiten der Feindschaft seien vorbei. „Deutsche und Polen dürfen nicht gegenseitig Ansprüche erheben“, sagt Parkot.

„Das Schlimmste ist, dass diese jungen Leute die Geschichte nicht verstehen, sonst wüssten sie, dass das nicht richtig ist. Die jungen Leute müssen in der Schule richtig Geschichte lernen“, sagt Lena Parkot, Jureks Frau. Die Deutschen sind an dem schuld, was passiert ist, damals 1945, meinen auch viele in Boleslawiec. „Was damals alles geschehen ist, kann man nicht rückgängig machen. Die Zeit war schrecklich“, meint Lena Parkot.

Polen

# Görlitzer Stadtrat nach Plakataktion festgenommen

Görlitz/Boleslawiec. Zu den drei am Donnerstag in Boleslawiec verhafteten Deutschen gehörte Jürgen Hösl-Daum, der für die DSU im neuen Görlitzer Stadtrat sitzen soll. Hösl-Daum gab inzwischen zu, in der polnischen Stadt Plakate geklebt zu haben, auf denen mit drastischen Bildern und Texten die Vertreibung von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg angeprangert wird.

Der DSU-Kreisverband distanzierte sich indes von der Aktion Hösl-Daums. Man greife zwar die Inhalte der Plakate auf, unterstütze aber nicht derartige Methoden. Konsequenzen für Hösl-Daums Stadtratskandidatur will die DSU vorerst nicht einleiten. Man werde erst das Ergebnis der Ermittlungen in Polen abwarten. Hösl-Daum und seine Helfer waren am Freitag wieder aus dem Polizeigewahrsam entlassen worden. (cs)

Die Verhaftung des Görlitzer DSU-Stadtrates Jürgen Hösl-Daum durch die Polizei in Boleslawiec (Bunzlau) hat im deutsch-polnischen Grenzgebiet für Aufregung gesorgt. Hösl-Daum hat inzwischen zugegeben, dass er in der polnischen Stadt Plakate geklebt hat, auf denen mit drastischen Bildern und Texten die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg angeprangert wird.

Von Cornelia Sommerfeld und Peter Chemnitz

Der Görlitzer Oberbürgermeister Rolf Karbaum zeigte sich gestern betroffen: „Mich bedrückt, künftig in einem Stadtrat sitzen zu müssen, in dem ein solcher Mann anwesend ist.“ Karbaum sprach von einer „ungeheuren Hypothek“ und „unglaublichen Last, mit der wir alle umgehen müssen“.

Bereits am Donnerstag hatte die Polizei in Boleslawiec drei Deutsche für einen Tag in ihren Gewahrsam genommen, in deren Auto man die Plakate entdeckt hatte. Gestern wurde bekannt, dass es sich bei einem der Deutschen um den 26-jährigen Hösl-Daum handelt, der bei den Kommunalwahlen im Juni für die DSU in den Görlitzer Stadtrat gewählt wurde. Bei der Vernehmung durch die polnische Polizei gaben er



Jürgen Hösl-Daum (DSU)

und seine Mitstreiter, der 22-jährige Gerhard G. aus Zittau und der 24-jährige Stephan R. aus Oybin, das Ankleben der Plakate in Boleslawiec unumwunden zu. Sie bestritten jedoch, bereits früher in anderen Städten im Grenzgebiet tätig geworden zu sein. Diesen Sachverhalt prüft derzeit die Staatsanwaltschaft Boleslawiec.

Der Kreisverband der DSU distanzierte sich inzwischen nachdrücklich von der Aktion Hösl-Daums. Was Hösl-Daum da gemacht habe, gehöre nicht zum Stil der Partei: „Das habe ich ihm klipp und klar gesagt“, erklärte Christfried Wiedemuth, DSU-Kreisvorsitzender in der Oberlausitz, auf Anfrage der SZ: „Wir greifen zwar die Inhalte der Plakate auf, aber diese Methoden unterstützen wir nicht.“ Hösl-Daum hätte sich nicht an eine entsprechende Weisung des Vorstandes gehalten.

## DSU hat Vorstandssitzung zum Vorfall einberufen

Konsequenzen im Hinblick auf Hösl-Daums Kandidatur für den Stadtrat werde die DSU aber vorerst nicht einleiten. Man wolle erst das Ergebnis der Ermittlungen abwarten. „Sollte es zu einer Verurteilung kommen, ziehen wir Konsequenzen“, sagt Wiedemuth. Am Freitag erhält Hösl-Daum Gelegenheit, sich in einer eigens dafür einberufenen Vorstandssitzung zu äußern.

Hösl-Daum, der aus Nürnberg stammt, war in Bayern langjähriges CSU-Mitglied. Erst vor etwa drei Monaten wechselte er in die DSU

Bereits im letzten Jahr war er in Polen vorläufig festgenommen worden, als er Holzkreuze in Niederschlesien aufstellte. Trotzdem steht Hösl-Daum voll hinter seinen Aktionen, für die er als Hauptgrund „die ungleiche Behandlung der Geschichte“ angibt. Während sich die Deutschen seit 60 Jahren ihre Greuelaten anhören dürften, würde nie die komplette Geschichte gezeigt.

Zur Herkunft der Plakate hat das designierte Görlitzer Stadtratsmitglied eine eigene, abenteuerlich anmutende Version: Die Plakate, die bereits bundesweit aushingen, seien ihm per Post zugesandt worden – Absender unbekannt. „Sie sind aber grafisch so gestaltet wie Rundschreiben, die ich früher mal verfasst habe“, so Hösl-Daum.

Die Bilder von Ermordeten und Massengräbern seien noch „dezent“. Dass in Polen inzwischen die Staatsanwaltschaft wegen Aufrufs zum Rassenhass und Verunglimpfung der polnischen Nation ermittelt, beunruhigt Hösl-Daum nicht: „Ich bin sicher, dass wir nicht bestraft werden.“

Der Görlitzer Oberbürgermeister bemüht sich inzwischen um Schadensbegrenzung. „Ich habe bereits mit dem Zgorzelecer Bürgermeister über den Sachverhalt gesprochen“, sagte Karbaum. Die Beziehungen zwischen den beiden Städten werde der Vorfall nicht belasten. In Zgorzelec habe man Verständnis geäußert, dass „niemand gegen Derartiges geht“ sei. Man werde das Mäkel „täglich durch eine unvoreingenommene, vernünftige Zusammenarbeit tilgen“.

Provokation



Mit derartigen Plakaten sorgte der Görlitzer DSU-Stadtrat Jürgen Hösl-Daum für Unruhe im Grenzgebiet.

AUF EIN WORT

## Rücktritt

Von Peter Chemnitz

Der Görlitzer Jürgen Hösl-Daum zertüppelt offenbar seit Jahren heimlich und mit böser Absicht Porzellan in Niederschlesien und der Oberlausitz, während Deutsche, Polen und Tschechen unter der Fahne des zusammenwachsenden Europas versuchen, die Vergangenheit im Dialog aufzuarbeiten und gemeinsam eine Zukunft aufzubauen. Nun könnte man den 26-Jährigen als Wirkkopf und Ewiggestrigen abtun, bei dem Hopfen und Malz verloren ist. Zumal der DSU-Mann feige ist. Er klebt seine Plakate heimlich und anonym.

Leider ist Hösl-Daum aber einer von 38 Volksvertretern, die ab Ende August die Geschichte der Stadt lenken sollen. Da kann einem Angst und Bange werden. Denn Görlitz fühlt sich als Europastadt und will Kulturhauptstadt Europas werden. Da ist für Leute vom Schlage Hösl-Daums kein Platz. Das ist keine Frage des Strafrechts, sondern eine der Moral. Deswegen sollten die Görlitzer dem 26-Jährigen ganz deutlich sagen: Wir wollen nicht, dass so ein Mann dabei ist, wenn die neuen Stadtrate vereidigt werden. Denn zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger wird Hösl-Daum nicht wirken. Das hat er bewiesen.

## **Görlitzer Stadtrat hetzt gegen Polen und Tschechen**

**Am 24. Juli wurden in Boleslawiec Plakate mit volksverhetzenden Inhalten geklebt. Im Anschluß daran nahm die polnische Polizei drei ostsächsische Rechtsextremisten fest. In einem Radiointerview bekannte sich mittlerweile der Görlitzer DSU-Stadtrat Jürgen Hösl-Daum zur Tat. In seinem Auto fand die polnische Polizei noch weitere Plakate.**

Auf den Plakaten werden Polen und Tschechien in der EU „willkommen“ geheißen, denn „Mord verjährt nie“. Offen wird gegen vermeintliche „Verbrechen“ von Polen und Tschechen gehetzt, die diese in Zusammenhang mit der Vertreibung der Deutschen aus ehemaligen Ostgebieten begangen hätten.

Schon zu den Feierlichkeiten zur EU-Osterweiterung am 1. Mai wurden dieselben Plakate in Görlitz und Zittau geklebt beziehungsweise verteilt. U.a. auf der Altstadtbrücke zwischen Görlitz und Zgorzelec während Tausende dort den EU-Beitritt feierten.

Zu dieser Aktion bekannten sich schon damals Rechtsextremisten aus dem Umfeld der Schlesischen Jugend e.V. Auf der Internetseite [www.bewaeltigen.de](http://www.bewaeltigen.de) wurde diese Aktion ausführlich gefeiert. Verantwortlich für die Seite, welche prompt nach der Festnahme der drei Täter in Polen offline geschaltet wurde, zeichnet Maik Haasler aus Dresden in Vertretung eines Eiwatz e.V.. Der Eiwatz e.V. ist ein ostsächsischer Verein, der seit Jahren fest in die sächsische Neonaziszene eingebunden ist. U.a. ist das Projekt [www.bewaeltigen.de](http://www.bewaeltigen.de) Teil des extrem rechten Neonaziportals Heimatschutznetzwerk, was vorrangig von ehemaligen Mitgliedern der verbotenen Kameradschaft Skinheads Sächsische Schweiz betrieben wird.

Hösl-Daum ist selbst Funktionär der Schlesischen Jugend e.V., welche ähnlich wie die extrem rechte Junge Landsmannschaft Ostpreussen seit je her, gegen Polen und Tschechen hetzt. Die Schlesische Jugend e.V. verdreht dabei die Tatsache, dass die unvorstellbaren Verbrechen des Zweiten Weltkrieges von Deutschen ausgingen und von Deutschen unterstützt und umgesetzt wurden. Und dass die Vertreibung der Deutschen aus den ehemaligen Ostgebieten eine Folge des von Deutschen entfesselten Weltkrieges war. Wer so versucht, aus Tätern Opfer zu machen und die Opfer zu Tätern, verharmlost die Verbrechen des Nationalsozialismus und verhöhnt die Millionen Opfer des Nationalsozialismus.

Auch nach der ersten Aktion dieser Art zum 1. Mai kam es von polnischer Seite zu Reaktionen. Trotzdem sich die Neonazis im Internet offen dazu bekannten und trotzdem sie inmitten tausender Deutscher ihre Hetze verbreiten konnten, sahen sich damals keine Deutschen Behördenvertreter in der Verantwortung zu reagieren. Insofern begrüßen wir die jetzt vorhanden deutlichen Äußerungen aus der Stadtverwaltung Görlitz, weisen zugleich aber darauf hin, dass insbesondere Verantwortliche der Stadt Görlitz seit Jahren immer wieder revisionistische Bestrebungen von „Berufsvertriebenen“ unterstützen und billigen.

Die Schlesische Jugend e.V hat in der Görlitzer Altstadt ein Haus angemietet. Wir gehen nun davon aus, dass die Verantwortlichen alles unternehmen werden, dass die Schlesische Jugend und der DSU-Stadtrat Hösl-Daum ihre Hetze nicht ungestört fortsetzen können. Sollte dies nicht der Fall sein, werden antifaschistische Aktivitäten das braune Treiben behindern. Wir werden nicht zulassen, dass die polnischen und tschechischen Opfer des Zweiten Weltkrieges verhöhnt und zu Tätern gemacht werden.

Antifaschistisches Rechercheteam Ostsachsen  
Sächsisches Bündnis gegen Geschichtsrevisionismus

Nazis im neuen Görlitzer Stadtrat - Plakataktion wahrscheinlich aufgeklärt  
Nazi Jürgen Hösl-Daum von der Görlitzer DSU

Eingestellt am 28.07.2004 - 16:14:20  
Quelle des Beitrages: siehe Text

Quelle: <http://lola.d-a-s-h.org/~zittau/news.php?article=417&PHPSESSID=b62d54eb2dd0c475f66ef9c2cba2fffe>

## **Revisionistische Erinnerungs(un)kultur verweist auf den brauen Rand Deutschlands**

Görlitzer DSU-Stadtrat Hösl-Daum mitverantwortlich für die Verbreitung revisionistischer Plakate in Boleslawiec

Jürgen Hösl-Daum und seine Kameraden tun das, was von Gruppen aus dem Vertriebenenspektrum zu erwarten ist: Sie betreiben Propaganda mit dem Ziel, die Verbrechen der Deutschen im 2. Weltkrieg zu relativieren. Hösl-Daum und die Schlesische Jugend stellen sich damit in eine Reihe mit Gruppen wie der Jungen Landsmannschaft Ostpreußen, die seit Jahren erfolgreich an der Inszenierung eines deutschen Opfermythos arbeiten. Damit mobilisieren sie Tausende Rechtsextremisten (zuletzt wieder am 14.2.'04 in Dresden), während sich öffentliche Stellen im Ignorieren üben. Dass das Vorhaben rechter Gruppen, der Geschichtsschreibung ihre

rückwärtsgewandten Sichtweisen zu verpassen, auch in Görlitz Fuß fassen kann, ist dabei nicht verwunderlich. Gerade hier findet sich der unreflektierte Rückgriff auf eine „schlesische Identität“, können Revisionisten andocken.

Von ihrer Schwesterpartei, der CDU, hat unter dessen die DSU gelernt, die zu einer Distanzierung nicht bereit ist, sondern vielmehr für die Arbeit im Görlitzer Stadtrat „ganz stark auf den Herrn Hösl“ bauen will (DSU-Vorsitzenden C. Wiedemuth auf Radio Lausitz).

Militante Rechtsextremisten freuen sich derweil über die Aktionen anlässlich der Erweiterungsfeierlichkeiten in Görlitz und Zittau (siehe Aktionsbericht auf der rechtsextremen Internetseite [www.heimatschutz.org](http://heimatschutz.org):

<http://heimatschutz.net/archiv/inhalt.php?id=3864>). Dass die Verteiler dabei fast ungestört agieren konnten, verweist erneut auf die mangelnde Ausprägung von Sensibilität und Zivilcourage unter den Bürgerinnen und Bürgern.

Aktionen wie die Erstellung und Verteilung der in Polen sicher gestellten Plakate sind jedoch kein dummer Jungenstreich oder Ausrutscher sonst rechtschaffender Bürger. Sie atmen den Geist von gestern, der gerade von unseren polnischen und tschechischen Nachbarn sehr genau wahrgenommen wird. Zudem sind sie mitverantwortlich für ein gesellschaftliches Klima, in dem rechtsextrem motivierte Gewalt ihren Nährboden findet. „Wenn endlich mal ein Schlusstrich gezogen werden würde unter diese ganze leidelige Geschichte des 2. Weltkriegs...“ fordert Herr Hösl-Daum (ebenfalls auf Radio Lausitz). Solange in Deutschland täglich rechtsextrem motivierte Straftaten verübt werden, ist das Geschichtsbuch aufgeschlagen.

AMAL Görlitz  
Bautzener Str. 20  
02826 Görlitz  
Tel. 03581 - 878583  
Fax: 03581 - 878584  
mobil: 0170 - 3180755  
Email: [amal.goerlitz@ndk-wurzen.de](mailto:amal.goerlitz@ndk-wurzen.de)

Für Rückfragen stehen wir unter o.g. Nummern zur Verfügung.

Quelle: [http://www.tolerantes-sachsen.de/news\\_einzeln.php4?ID=156](http://www.tolerantes-sachsen.de/news_einzeln.php4?ID=156)

Sächsische Zeitung vom 29.07.2004

## Provokation

# „Mit Hösl bekommt Görlitz Probleme“

Beteiligung eines Görlitzer DSU-Stadtratsmitglieds an illegaler Plakataktion in Polen stößt auf breite Ablehnung

Von Cornelia Sommerfeld

Eine breite Welle der Empörung hat das Mitwirken des Görlitzer Stadtratsmitglieds Jürgen Hösl-Daum (DSU) an der illegalen Plakataktion in Boleslawiec nicht nur in Polen, sondern auch in Deutschland ausgelöst (die SZ berichtete). Nach der Verhaftung Hösl-Daums und der Sicherstellung revanchistischer Plakate durch die polnische Polizei am vergangenen Donnerstag distanzieren sich der DSU-Kreisverband Oberlausitz und der Dresdner DSU-Stadtrat Jürgen Schwarz sowie die „Schlesische Jugend“ von ihrem Mitglied Hösl-Daum. „Wir lassen durch einen Anwalt den Ausschluss Hösls aus der Organisation prüfen“, teilte Christoph Wylezol, Bundesvorsitzender der „Schlesischen Jugend“ gestern mit und verurteilte Hösl-Daums eigenmächtige Aktionen.



J. Hösl-Daum

Stadtrat wird Görlitz große Probleme bekommen“, sagte Wylezol.

Über einen möglichen Ausschluss Hösl-Daums aus der Görlitzer DSU-Fraktion soll jedoch erst nach Abschluss der Ermittlungen durch die polnische Staatsanwaltschaft entschieden werden. Man wolle keine Vorverurteilung betreiben, distanzieren sich jedoch nachdrücklich von den Aktionen Hösl-Daums, sagte Christfried Wiedemuth, DSU-Kreisvorsitzender der Oberlausitz. Die

Bereits im letzten Jahr war Hösl-Daum in Polen verhaftet worden, nachdem er ohne Genehmigung Holzkreuze in Niederschlesien aufgestellt hatte.

„Mit Hösl im Stadtrat wird Görlitz große Probleme bekommen“, sagte Wylezol.

DSU greife zwar die Inhalte der Plakate auf, unterstütze aber nicht diese Methoden. „Hösl-Daum hat sich aber nicht an eine entsprechende Weisung des Vorstandes gehalten“, sagte Wiedemuth.

In Polen schlägt die Empörung in der Bevölkerung immer noch Wellen, und die Medien werden zunehmend aufmerksam. „Die Leute haben bei der Polizei, der Stadt und dem Fernsehen angerufen“, sagte der Stadtpräsident von Boleslawiec Piotr Roman. Er betonte jedoch, dass die Aktion keine Auswirkungen auf die „sehr gute Zusammenarbeit mit Deutschland“ habe.

Die Staatsanwaltschaft in Boleslawiec prüft derzeit, ob Hösl-Daum und seine Helfer neben anderen polnischen Städten nun auch in Wrocław und Legnica Plakate geklebt haben. Wie Staatsanwalt Adam Zieliński gestern mitteilte, hätten die

drei bei der Vernehmung angegeben, zuvor in den beiden Städten gewesen zu sein. Derzeit laufe ebenfalls die Anfrage an das polnische Zentralregister, ob Eintragungen über Hösl-Daum in Zusammenhang mit der Holzkreuz-Aktion vorliegen.

Hösl-Daum ist sich allerdings sicher, nicht bestraft zu werden. Die Vorwürfe lauteten auf Aufruf zum Rassenhass und Verunglimpfung der polnischen Nation – beides, so Hösl-Daum, sei mit dem Inhalt der Plakate nicht gegeben.

Nach wie vor bestreitet der designierte Stadtrat, Urheber der Plakate zu sein. Sie seien ihm per Post „ohne Absender“ zugesandt worden. Die Aushänge ähneln jedoch stark Rundschreiben, die Hösl-Daum schon früher verfasst und in Umlauf gebracht hat. Im April waren die Schriften an einer Görlitzer Berufsschule sichergestellt worden.

## „Moralisch gesehen deutsches Land“

BOLESLAWIEC/GÖRLITZ - Deutsche Provokateure drohen polnischen Staatsbürgern mit der Verfolgung durch deutsche Gerichte. Wer an der Umsiedlung der Deutschen mitgewirkt habe („Völkermord“), müsse mit Bestrafung rechnen: „Unsere Justiz arbeitet bereits fleißig, denn Mord verjährt nicht!“, heißt es auf Plakaten, die eine Gruppe junger Männer aus Sachsen vor wenigen Tagen in einer illegalen Propagandaaktion in der polnischen Kleinstadt Boleslawiec angebracht hat. Die Plakate bezichtigten mit Bildern und Texten die polnische Bevölkerung grausamer Unrechtstaten. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Jugendorganisation der „Landsmannschaft Schlesien“ in Polen eine ähnliche Aktion durchgeführt und damit massive Befürchtungen in der Bevölkerung wachgerufen. Zu den Tätern gehört ein Stadtrat aus Görlitz, der weitere Provokationen angekündigt hat.

Einer der in Boleslawiec in der Nacht zum 22. Juli festgenommenen Propagandisten, Jürgen Hösl-Daum, war nach Angaben lokaler Medien zuvor CSU-Mitglied und wurde im Juni für die rechtsgerichtete Deutsche Soziale Union (DSU) in den Görlitzer Stadtrat gewählt.<sup>1)</sup> Hösl-Daum, dem ebenso wie seinen Mittätern in Polen eine Anklage wegen Aufstachelung zum Rassenhass und Verunglimpfung der polnischen Nation droht, hatte zuvor zahlreiche gleichartige Aktionen angekündigt. „Bromberg“ (Bydgoszcz)<sup>2)</sup>, „Breslau“ (Wroclaw) und „Pilsen“ (Plzen) seien weitere Orte, „die mit einem ‚Besuch‘ von uns rechnen können“, schrieb er in einem „Rundbrief“, dessen Impressum er mit „Görlitz/Niederschlesien - West Mitteleuropa“ angab. Görlitz liegt unmittelbar an der deutschen Ostgrenze.

### Dank

Hösl-Daum war bereits im vergangenen Jahr festgenommen worden, als er mit Mitgliedern der „Schlesischen Jugend“ entlang polnischer Landstraßen Holzkreuze mit der Aufschrift „Niemcy 1945-46“ („Deutsche 1945-46“) aufstellte. Ein Teil der Kreuze sei in Deutschland hergestellt und „in einem VW-Transporter heimlich über die Grenze geschmuggelt“ worden, berichtet Christoph Wylezol, derzeit Bundesvorsitzender der „Schlesischen Jugend“.<sup>3)</sup> Andere Kreuze hätten Angehörige der deutschsprachigen Minderheit Polens angefertigt („schlesische Heimatverbliebene“). Die Aktion der „Schlesischen Jugend“, von deren 30.000 Mitgliedern Wylezol rund 3.000 als „Aktivisten“ einstuft, sei bei ihrer Mutterorganisation „Landsmannschaft Schlesien“ gut aufgenommen worden, erklärt Wylezol: „Rudi Pawelka, der Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, hat sich beim Schlesiertreffen in Nürnberg gar offiziell für die Aktion bedankt.“<sup>4)</sup>

### „Rechtmäßige Einwohner“

Inzwischen prüfen die polnischen Behörden, ob auch weitere Plakate ähnlichen Inhalts von deutschen Tätern in Umlauf gebracht worden sind. Die Plakate waren im Mai in den westpolnischen Kommunen Jelenia Góra, Szklarska Poreba, Karpacz und Podgórzynia aufgehängt worden und hatten für Unruhe unter der polnischen Bevölkerung gesorgt.<sup>5)</sup> „Es stellt für die Polen natürlich eine erhebliche nationale Provokation dar“, erklärt Wylezol, „wenn man sie daran erinnert, daß dieses Land kulturell und moralisch gesehen deutsches Land ist und daß seine ursprünglich rechtmäßigen Einwohner von ihnen ermordet oder vertrieben worden sind.“<sup>6)</sup> Die Drohungen, deutsche Justizorgane könnten wegen angeblicher „Vertreibungsverbrechen“ gegen polnische Staatsbürger vorgehen, sind durchaus ernst zu nehmen: Bereits vor zwei Jahren nahm die Staatsanwaltschaft Hof Ermittlungen wegen angeblicher Massaker an Deutschen im Sommer 1945 im tschechischen Teplice auf. Kurz zuvor war das „Deutsche Völkerstrafgesetzbuch“ in Kraft getreten, mit dem die weltweite Verfolgung von „Völkerrechtsverbrechen“ durch die deutsche Justiz möglich wird.<sup>7)</sup>

### Spannungen

Die Aktionen deutscher Provokateure in Polen werden von den deutschen Behörden nicht verhindert und finden im rechtsradikalen Spektrum breite Zustimmung, das gerade in grenznahen Kommunen und Landkreisen im Juni bei verschiedenen Wahlgängen teilweise zweistellige Wahlergebnisse verbuchen konnte.<sup>8)</sup> Sie sind geeignet, die von Entschädigungsforderungen verschiedener „Vertriebenen“-Organisationen hervorgerufene Spannung zwischen Deutschen und Polen weiter anzuheizen und ein Klima zu schaffen, in dem auch gewaltsame Auseinandersetzungen nicht mehr ausgeschlossen scheinen.<sup>9)</sup>

1) DSU - „Recht(s) so, Herr Hösl-Daum?“, www.faktuell.de 28.07.2004

2) s. auch Befreiung

3) „Zu deutsch für Deutschland“. Christoph Wylezol, Vorsitzender der Schlesischen Jugend, über den Volkstumskampf der Schlesier in Deutschland und Polen; Junge Freiheit 08.08.2003

4) s. auch „Geklautes Land“

5) „Dafür gibt es Gerichte“. Plakat-Aktion in Boleslawiec: Festgenommene Deutsche sind auf freiem Fuß; Sächsische Zeitung 27.07.2004

6) „Zu deutsch für Deutschland“; Junge Freiheit 08.08.2003

7) s. dazu Deutsche Staatsanwaltschaft ermittelt wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ in der Tschechischen Republik und Deutsche Justiz als Weltjustiz

8) s. dazu Europas Zukunft

9) s. auch „Völker, die lange Zeit friedlich nebeneinander lebten“

## Görlitzer Stadtrat klebt polenfeindliche Plakate

Wie die Warschauer Zeitung Trybuna mit Bezugnahme auf die in Dresden erscheinende Sächsische Zeitung schreibt, sei der Mann, der im niederschlesischen Bolesławiec (Bunzlau) vor kurzem polenfeindliche Plakate geklebt hatte, deutscher Bürger. Sein Name – Jürgen Hösl-Daum, Mitglied der Deutschen Sozialen Union (DSU), neugewählter DSU-Stadtrat in Görlitz. Hösl-Daum sei festgenommen worden. Ihm werde zur Last gelegt mit seinen in Bolesławiec angebrachten Plakaten das polnische Volk verunglimpft zu haben. Auf einem der Plakate hieß es – Polen und Tschechen seien in der Europäischen Union willkommen, die deutsche Justiz arbeite bereits fleißig, Mord verjähre nicht. Auch seien „Dokumente“ über polnische und tschechische Gräueltaten an Deutschen abgedruckt worden. Gegen Hösl-Daum ermittelt die polnische Staatsanwaltschaft. Sie entscheidet, ob das Verfahren in Polen geführt oder an Deutschland weitergeleitet werden wird. Ein polnischer Sachverständiger, ein Historiker von der Universität Wrocław (Breslau), soll unterdessen die Aussage der Plakate beurteilen. Die Warschauer Trybuna beruft sich in ihrem Bericht auch auf die Pressesprecherin des Stadtamtes von Bolesławiec, die die Fakten bestätigte.

Quelle: <http://www.radio.com.pl/polonia/article.asp?tid=13107>

Sächsische Zeitung vom 30.07.2004

### Zusammenarbeit

# Polen sehen Partnerschaft nicht gefährdet

## Görlitzer Stadtpitze distanziert sich von antipolnischer Plakataktion

**Die Görlitzer Stadtpitze hat sich gestern bei einem Besuch im Zgorzelecer Rathaus nachdrücklich von der antipolnischen Plakataktion des DSU-Stadtrates Jürgen Hösl-Daum distanziert.**

Von P. Chemnitz und M. Klaus

**Görlitz/Zittau.** „Wir alle gehen davon aus, dass sich unsere langjährige Partnerschaft auch bei solchen Problemen als tragfähig erweist und unser gutes, vertrauensvolles Verhältnis nicht nachhaltig belastet wird“, heißt es in dem Schreiben, das der Görlitzer Oberbürgermeister Rolf Karbaum (parteilos) gestern dem Vize-Bürgermeister von Zgorzelec, Ireneusz Aniszkiewicz, übergab.

Er habe mit Entsetzen und Abscheu von dem gehört, was sich in Polen zugetragen hat, sagte Karbaum. Im Namen seiner „Kollegen

Bürgermeister“ und der neu gewählten Stadtratsmitglieder – mit Ausnahme der DSU – distanzierte er sich „ganz entschieden von der Plakataktion in Polen in den letzten Tagen“. Mit Sorge sehe er jedoch, dass dem Görlitzer Stadtrat mit der DSU künftig eine Partei angehöre, die sich zwar im Vorgehen, nicht aber in der Sache vom Vorfall distanziert. Allerdings sei die Zahl der Wähler, die hinter Hösl-Daum stehe, nicht repräsentativ. Polnische Journalisten hatten verwundert angefragt, warum jemand, der bereits 2003 wegen antipolnischer Aktionen vorübergehend festgenommen wurde, in den Stadtrat gewählt wird.

In den 14 Jahren der Zusammenarbeit, sagte Bürgermeister Aniszkiewicz, habe man sich bisher noch nie in einer Situation befunden, in der antipolnische Hetze betrieben worden sei: „Ich denke, wir werden

damit fertig.“ Karbaum versicherte, dass er und die anderen Stadträte dafür sorgen werden, dass Hösl-Daum die guten nachbarschaftlichen Beziehungen „nicht nachhaltig gefährden kann“.

Die antipolnische Plakataktion in Bolesławiec (Bunzlau), an der neben dem Görlitzer DSU-Stadtrat ein 22-jähriger Zittauer und ein 24-jähriger Oybiner beteiligt waren, werde nach Ansicht des Oberbürgermeisters von Zittau, Arnd Voigt (Freie Bürger), nicht zu Verstimmungen mit der polnischen Nachbarstadt Bogatynia (Reichenau) führen. Auf kommunalpolitischer Ebene komme es sicher zu keinem Schaden, sagte Voigt gestern: „Wir haben eine verlässliche und gefestigte Partnerschaft.“ Den Bogatyniaern sei bekannt, dass es sich um Taten Einzelner handele, die nicht die Meinung der Mehrheit widerspiegeln.

### AUF EIN WORT

## Das Letzte

Von Christine Böhringer

**W**o radikale Ansichten nah sind, sind Ablehnung und Wut nicht weit. Auch in Görlitz gibt es Wut. Über Jürgen Hösl-Daum, seine Polen-Plakate, sein Weltbild. Und es gibt junge Menschen, die nicht begreifen, um was es bei der Auseinandersetzung mit dem DSU-Stadtrat geht. Sie haben zu Steinen gegriffen, wo allein die Kraft der Argumente sprechen sollte. Sie haben den friedlichen, demokratischen Weg verlassen und Fenster am Haus des Stadtrates eingeschlagen, einen Spruch an die Wand geschmiert. Damit drehen sie die Spirale der Wut weiter, die Hösl-Daum in Gang gesetzt hat, und stellen sich außerhalb des gesellschaftlichen Konsens. Schlimmer noch: Sie schenken Hösl-Daum jene öffentliche Aufmerksamkeit, die er zuvor nicht hatte. Sie könnten gar mit Ihrer Gewalt weitere Gewalt provozieren. Das ist das Letzte, was Görlitz benötigt. **S.17**

# Staatsanwalt jagt DSU-Stadtrat



**GÖRLITZ** - Ganz Görlitz schämt sich für diesen Politiker: Der künftige DSU-Stadtrat Jürgen Hösl-Daum (26) wird vom polnischen Staatsanwalt gejagt, weil er eine Stadt mit rechten Hetzplakaten zupflasterte. Während sich der Ober-

bürgermeister in Polen entschuldigte, bombardierten andere Görlitzer das Haus des Rechtsaußen mit Pflastersteinen.

Nachts in der Altstadt: Mit schwarzer Farbe

schmieren Unbekannte „Zu Schlesien steh'n, heißt untergeh'n“ an Hösl-Daums Haus an der Krischelstraße. Dann fliegen fünf Pflastersteine in die Scheiben seines Büros. „Eine feige Attacke der Antifa auf einen Familienvater“, wettet der designierte DSU-Stadtrat und Hausmann.

Dabei hatte der gebürtige Bayer letzte Woche selbst mit einer hasenfüßigen Nacht- und Nebelaktion die Lawine losgetreten. In Boleslawiec klebte er mit zwei Gesinnungsgenossen Hetzplakate. Blutige Bilder und drastische Texte prangen die Vertreibung der Deutschen nach Kriegsende an. Trotz aller Vorsicht: Die Polizei erwischte die Kleberkolonne. Eine Nacht saß der Stadtrat im polnischen Knast. Der Staatsanwalt ermittelt wegen Volksverhetzung.

Der Stadtrat distanzierte sich gestern in einem Brief an den Zgorzelecer Bürgermeister von Hösl-Daum. Oberbürgermeister Rolf Karbaum überbrachte das Schreiben persönlich. Sogar die eigene Partei ist erschüttert. „Sollte Jürgen verurteilt werden, ist ein Parteiausschluss logische Konsequenz“, so DSU-Kreisvorsitzender Christfried Wiedemuth (53). Die Debatte um seine Person lässt Jürgen Hösl-Daum selbst indes kalt: „Ich mache weiter mit provokanten Aktionen.“



**Rechtsgeschickelt:** Stadtrat Jürgen Hösl-Daum (F.l.o.) flogen nach seiner Plakataktion Steine ins Bürofenster. Daneben hinterließen die Werfer ihre Botschaft (F.o.). Diese Hetzplakate klebte der rechte Politiker in der polnischen Stadt Boleslawiec (F.r.). Jetzt ermittelt der Staatsanwalt. Foto: Archiv/Kuno



Sächsische Zeitung vom 30.07.2004 (SZ-Görlitz)

## Rathausspitze distanziert sich

Gutes nachbarschaftliches Verhältnis zwischen Görlitz und Zgorzelec wird durch Plakataktion nicht belastet

Die Görlitzer Stadtspitze hat sich gestern bei einem Besuch im Zgorzelecer Rathaus nachdrücklich von der antipolnischen Plakataktion des DSU-Stadtrates Jürgen Hösl-Daum distanziert.

Von Peter Chemnitz

„Wir alle gehen davon aus, dass unsere langjährige Partnerschaft sich als tragfähig auch bei solchen Problemen erweist, und unser gutes, vertrauensvolles Verhältnis nicht nachhaltig belastet wird“, heißt es in dem Schreiben, das Oberbürgermeister Rolf Karbaum (parteilos) gestern dem Vize-Bürgermeister von Zgorzelec, Ireneusz Aniszkiwicz, in einer blauen Mappe übergab.

### Karbaum schaut mit tiefer Sorge auf die DSU

Er habe mit Entsetzen und Abscheu von dem gehört, was sich in Polen zugetragen hat, sagte Karbaum. Im Namen seiner „Kollegen Bürgermeister und der neu gewählten Stadtratsmitglieder der Bürger für Görlitz, CDU, PDS, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen“ distanzierte sich Karbaum „ganz entschieden von der Plakataktion in Polen in den letzten Tagen“. Mit Sorge sehe er jedoch, dass dem Görlitzer Stadtrat mit der DSU künftig eine Partei angehören werde, die sich zwar im Vorgehen, nicht aber in der Sache vom Vorfall distanziert.

In den vergangenen Jahren seien Verbindungen entstanden, die „uns

in die Zukunft tragen sollen“ und die fest genug seien, „einer starken Belastung Stand zu halten“. Wäre das nicht der Fall, dann wäre alles, was bisher getan wurde, nur halbe Arbeit. In den 14 Jahren der Zusammenarbeit, sagte Bürgermeister Aniszkiwicz, habe man noch nie eine derartige Situation gehabt: „Ich denke, wir werden damit fertig.“

Karbaum versicherte, dass er und die anderen 37 Stadträte dafür sorgen werden, dass Hösl-Daum die guten nachbarschaftlichen Beziehungen „nicht nachhaltig gefährden kann“. Fälschlicherweise teilte der

Oberbürgermeister den anwesenden Journalisten mit, der zweite DSU-Stadtrat sei aufgrund der Vorfälle aus der Partei ausgetreten.

Der ebenfalls auf der DSU-Liste in den Stadtrat gewählte Raphael Schmidt war aber nie Mitglied der DSU gewesen. Bereits in der vergangenen Woche hatte er sich öffentlich nachdrücklich von der DSU und von Hösl-Daum distanziert.

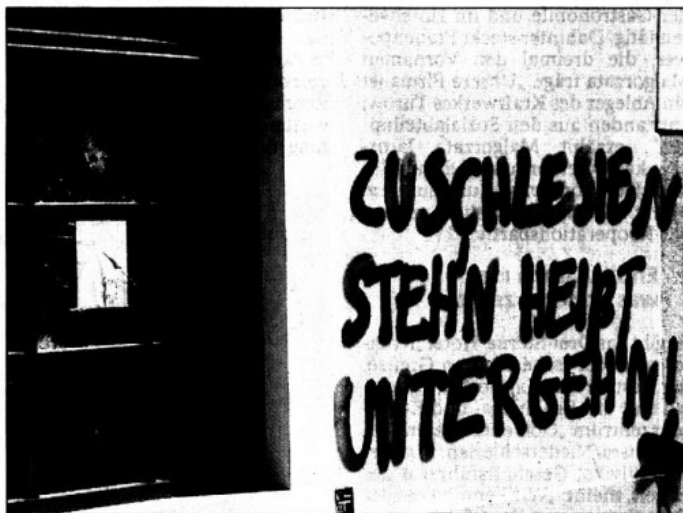
Warum Hösl-Daum, der bereits 2003 bei einer antipolnischen Aktion festgenommen wurde, von den Görlitzer Bürgern in den Stadtrat gewählt werden konnte, fragten

Journalisten von Radio Wroclaw. Karbaum versicherte, dass die Zahl der Görlitzer, die hinter Hösl-Daum stehen, nicht repräsentativ sei. Auf Anfrage versicherte er, die deutschen Behörden - „Fragen Sie mich nicht welche“ - würden in dem Fall ermitteln. Er regte an, Kontakt zur Staatsanwaltschaft Görlitz aufzunehmen. Die stellte allerdings auf Nachfrage klar, nicht zu ermitteln. Auch wegen der am 1. Mai in Görlitz geklebten antipolnischen Plakate sei man mangels Anzeige durch die Stadt nicht aktiv geworden.

### Aktion soll Unruhe stiften und Konflikte provozieren

Die Aktion Hösl-Daums und seiner Helfer sei darauf ausgerichtet, Unfrieden zu stiften und Konflikte zu provozieren, sagte Kulturbürgermeister Ulf Großmann (CDU). Die antipolnischen Plakate dürften nicht überbewertet werden, warnte Karbaum. Er könne auch „deutsch-unfreundliche Dinge nennen“, von denen er in den vergangenen Monaten gehört habe. Das dürfe man nicht gegeneinander aufrechnen.

Eine Gefahr für die gemeinsame deutsch-polnische Stadtratssitzung durch die Mitgliedschaft des DSU-Volksvertreters Hösl-Daum im Görlitzer Rat sieht der Zgorzelecer Stadtratsvorsitzende Marek Wolanin nicht: „Es sollte unterschieden werden, dass wir über die Zusammenarbeit der beiden Stadträte als Gremien sprechen, nicht über die einzelnen Mitglieder des Stadtrates.“



In der Nacht zum Donnerstag schlugen Unbekannte die Scheiben im Haus von Hösl-Daum ein und beschrifteten die Fassade.



Oberbürgermeister Rolf Karbaum übergab gestern während einer Pressekonferenz im Rathaus Zgorzelec das Schreiben an Ireneusz Aniszkiewicz. Darin distanzieren sich der OB, die Bürgermeister und Stadträte (außer der DSU) von Görlitz von der Plakataktion. Fotos: SZ/Thomas Fiedler

Junge Welt vom 02.08.2004 (von Rüdiger Göbel)

### Schröder punktet in Polen

*Gedenken an Warschauer Aufstand vor 60 Jahren. Polnische Kritik an deutschen Vertriebenen-Umtrieben*

Mehrfach hat Bundeskanzler Gerhard Schröder in seiner sechsjährigen Amtszeit das Nachbarland Polen besucht. Keine Visite war indes so bedeutungsschwer wie seine gestrige Teilnahme an den Gedenkfeiern zum 60. Jahrestag des Warschauer Aufstandes. Offiziell wird der Besuch des deutschen Regierungschefs als Symbol für die Versöhnung zwischen Polen und Deutschen gewertet. In Polen selbst herrscht derzeit Unmut über den immer aggressiveren Revanchismus hiesiger Vertriebenenverbände. Der ehemalige polnische Außenminister Wladyslaw Bartoszewski kritisierte in diesem Zusammenhang den Bund der Vertriebenen (BdV) scharf. »Gewisse Schritte« des BdV hätten in seinem Land »Verwirrung« geschaffen, sagte Bartoszewski mit Blick auf die immer lauter werdenden Entschädigungsforderungen und das in Berlin geplante »Zentrum gegen Vertreibungen«. Die Atmosphäre sei im Moment »schlimmer« als vor einigen Jahren.

Im Vorfeld der Gedenkfeiern zum Warschauer Aufstand drohten deutsche Provokateure zudem polnischen Staatsbürgern mit der Verfolgung durch Gerichte der BRD. Wer an der Umsiedlung der Deutschen mitgewirkt habe (»Völkermord«), müsse mit Bestrafung rechnen: »Unsere Justiz arbeitet bereits fleißig, denn Mord verjährt nicht!«, hieß es auf Plakaten, die nach Angaben des Internetdienstes »German Foreign Policy« eine Gruppe junger Männer aus Sachsen vor wenigen Tagen in einer illegalen Propagandaaktion in der polnischen Kleinstadt Boleslawiec angebracht hatte. Die Plakate bezichtigten mit Bildern und Texten die polnische Bevölkerung grausamer Unrechtstaten. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Jugendorganisation der »Landmannschaft Schlesien« eine ähnliche Aktion in Polen durchgeführt. Zu den in Boleslawiec festgenommenen Provokateuren gehört der 26jährige Jürgen Hösl-Daum. Das frühere CSU-Mitglied aus Nürnberg war im Juni für die rechte Deutsche Soziale Union (DSU) in den Görlitzer Stadtrat gewählt worden. Hösl-Daum, dem ebenso wie seinen Mittätern in Polen nun eine Anklage wegen Aufstachelung zum Rassenhaß und Verunglimpfung der polnischen Nation droht, hatte zuvor zahlreiche gleichartige Aktionen angekündigt. »Bromberg« (Bydgoszcz), »Breslau« (Wroclaw) und »Pilsen« (Plzen) seien weitere Orte, »die mit einem ›Besuch‹ von uns rechnen können«, schrieb er in einem »Rundbrief«, dessen Erscheinungsort er mit »Görlitz/Niederschlesien – West-Mitteldeutschland« angab. Hösl-Daum war bereits im vergangenen Jahr festgenommen worden, als er mit Mitgliedern der »Schlesischen Jugend« entlang polnischer Landstraßen Holzkreuze mit der Aufschrift »Niemcy 1945–46« (»Deutsche 1945–46«) aufstellte. Ein Teil der Kreuze sei in Deutschland hergestellt und »in einem VW-Transporter heimlich über die Grenze geschuggelt« worden, berichtete der Bundesvorsitzende der »Schlesischen Jugend«, Christoph Wylezol, seinerzeit stolz in der Rechtspostille Junge Freiheit. Die Propaganda aus dem Vertriebenenspektrum zielt darauf ab, die Verbrechen Deutschlands im Zweiten Weltkrieg zu relativieren und einen neuen deutschen Opfermythos zu inszenieren. Subtiler, und damit weitaus wirkungsmächtiger, agiert hierbei Kanzler Schröder. Er muß eben keine Holzkreuze aufstellen oder Plakate kleben lassen, sondern kann sich gemeinsam mit Veteranen des Warschauer Aufstands präsentieren und sich auch von Entschädigungsforderungen aus Deutschland distanzieren.

Quelle: <http://www.jungewelt.de/2004/08-02/004.php>



faktuell vom 04.08.2004

## Lange Leitung

die Stadtverwaltung Görlitz hat bereits am 30. April bei der Polizei Strafanzeige wegen der polenfeindlichen Plakataktion in der Stadt gestellt. Bisher ist allerdings nichts beim Staatsanwalt angekommen. Inzwischen ist mindestens ein Beteiligter bekannt. Wie bereits in Bunzlau war auch hier der DSU-Stadtrat Jürgen Hösl-Daum aktiv. DSU-Chef Christfried Wiedemuth drängt dennoch nicht auf seinen Rückzug:

*Nachtrag:* Görlitz hat die Strafanzeige erst am 30.7.2004 gestellt, allerdings rückwirkend zum 30. April 2004, nachdem die Medien den Fall Hösl-Daum aufgegriffen hatten. Pressesprecherin Elke Fieber: *"Bei der Meldung (bereits 30.4.) handelte es sich um einen Übermittlungsfehler."*

*Nachtrag II:* Auch die obige Mitteilung musste nachträglich korrigiert werden. Die aktuelle Version von 9:55h lautet: Der Leiter des städtischen Betriebshofes erhielt am Freitag den 30.7.2004 den Auftrag, eine Strafanzeige wegen Sachbeschädigung (wegen illegalen Plakatierens) zu stellen. Diese Anweisung ging offenbar erst am Freitag Nachmittag an ihn heraus. Die Strafanzeige wurde (wegen des bevorstehenden Wochenendes) von ihm erst am Montag den 2. August 2004 bei der Görlitzer Polizei vorgenommen.

*Nachtrag III:* Auf Rückfrage erklärt die Görlitzer Pressesprecherin Elke Fieber, dass die Strafanzeige trotz der öffentlichen Tat-Bekennnisse des neuen Stadtrates Hösl-Daum ausschließlich gegen unbekannt gestellt wurde.

Quelle: <http://www.faktuell.de/Lokales/index.shtml>

faktuell vom 06.08.2004

## I. Anzeige ohne Aussichten -

die von der Stadtverwaltung Görlitz wegen Sachbeschädigung angezeigte Plakataktion wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht geahndet. Grund: für eine Sachbeschädigung müsste Bausubstanz wie bei Graffiti dauerhaft geschädigt sein.

Aussicht auf Erfolg hätte lediglich ein Bußgeldverfahren des Ordnungsamtes. Das könnte gegen den beteiligten DSU-Stadtrat Jürgen Hösl-Daum wegen unerlaubten Plakatierens ein Bußgeld verhängen. Görlitz hatte wegen der polenfeindlichen Aktion zum EU-Beitritt am 2. August Strafanzeige gestellt.

## II. Ermittlungen in Görlitz -

die Staatsanwaltschaft Görlitz untersucht derzeit ein Rundschreiben des DSU-Stadtrates Jürgen Hösl-Daum auf Anzeichen von Volksverhetzung. Eine entsprechende Anzeige hatte das Berufsschulzentrum Görlitz gestellt. Allerdings sind die Ermittlungen anhängig, eine Entscheidung steht noch aus. In dem Schreiben hatte der Görlitzer Stadtrat Verbrechen bei der Vertreibung der Deutschen aus Polen angeprangert und weitere Aktionen in Polen und Tschechien angekündigt.

Quelle: <http://www.faktuell.de/Lokales/index.shtml>

taz Nr. 7430 vom 9.8.2004, Seite 7, 150 Zeilen (TAZ-Bericht), TILMAN STEFFEN

## Die große Stille nach dem kurzen Fest

**Hundert Tage nach der EU-Beitrittsfeier ist im sächsischen Zittau wieder der triste Alltag eingelehrt. Wegen gestiegener Preise hat die Zahl der Grenzgänger sogar abgenommen. Die Zukunft weckt hier mehr Ängste als Hoffnungen**  
**ZITTAU taz ■**

Für das beschauliche Zittau war es wie ein Rausch. Gleich zwei deutsche Kanzler kamen am 1. Mai zur EU-Beitrittsfeier ins ostsächsische Dreiländereck, Amtsinhaber Gerhard Schröder und Vorgänger Helmut Kohl. 200.000 Besucher pilgerten zur EU-Festmeile am Grenzfluss Neiße, die Menge ergötzte sich an Theater und Feuerwerk. In Zittau war keine freie Matratze mehr zu bekommen. Künstler, Presse und Funk hielten die Stadt besetzt, allein die britische BBC mietete ein ganzes Hotel.

Für drei Tage wachgeküsst, droht der 27.000-Einwohner-Stadt im Talkessel vor dem Zittauer Gebirge nun erneut der Dornröschenschlaf. Im Hotel Dresdner Hof ist trotz Hauptsaison nur jedes dritte Bett belegt, bedauert Chef Klaus Richter. Die Zahl der Tagestouristen gleicht noch immer der vom Vorjahr, sagt Tourismuschefin Elke Otto. "Nach der großen Feier ist wieder mehr Ruhe eingelehrt, als uns lieb ist", klagt Peter Schmidt im Hauptgebäude der örtlichen Fachhochschule am Stadtring. Schmidt ist Präsident der Neiße-University, die ihre Studierenden jährlich wechselnd in den drei Universitäten des Länderecks ausbilden lässt.

An den beiden Grenzübergängen der Stadt haben Beamte die "Zoll"-Schilder mit schwarz-gelbem Klebeband überdeckt. Die Wartezeiten sind minimal, seitdem niemand mehr den Pkw-Kofferraum öffnen muss.

Frank Fetzko kann jetzt länger ausschlafen. Der 33-jährige Autoschlosser pendelt für seinen Job als Tankwart täglich von Zittau in die polnische Nachbargemeinde Sieniawka.

"Man fährt durch und winkt mit dem Pass", sagt auch Miroslav Landfeld. Der Gynäkologe aus der tschechischen Nachbarstadt Liberec arbeitet am Zittauer Krankenhaus, in Deutschland fand sich keiner für den Job. Doch die

offenen Grenzen locken auch Ungebetene. Die Ortspolizei plagt der erhöhte Fahrradklau, an einer Schule wurden polnische Jugendliche erwischt - den Bolzenschneider im Rucksack, erzählt einer aus dem Rathaus. Umgekehrt klagen die tschechischen Grenzbeamten über illegalen Müllexport. An 23 Übergängen führten sie wieder Fahrzeugkontrollen ein, nachdem sie in deutschen Autos pralle Abfallsäcke entdeckt hatten.

Fußgänger, die nur zum Einkaufen auf die andere Seite der Neiße wechseln, sind dagegen seltener geworden. Mit dem Beitritt vervierfachte Tschechien seine Mehrwertsteuer, in Polen stiegen die Lebensmittelpreise im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent. Auf dem Polenmarkt hinter der Stadtgrenze haben viele Stände dichtgemacht. "Nur noch Händler aus der Nähe versuchen, mit CDs und Kassetten etwas zu verdienen", sagt Helfried Schötzig, kommunaler Wirtschaftsförderer in Zittau.

Die Nachfrage nach deutschem Gewerbeland dagegen steige. Ein italienischer Metallveredler will sich hier niederlassen, "um auch aus dem Osten Metallteile zu verchromen", berichtet Schötzig von einem Gespräch Mitte Juni. Zeichen der Hoffnung in einer Gegend, wo jeder vierte Erwerbsfähige ohne Job ist.

Sorgte bisher der Termin 1. Mai 2004 für Stirnfalten bei den Unternehmern, treibt die Chefs nunmehr die Angst vor dem Jahr 2011. Dann fallen die letzten Freizügigkeitsgrenzen, die osteuropäische Konkurrenz prasselt ungefiltert auf die deutsche Wirtschaft ein.

Bauunternehmer Werner Kirschner reagierte schon jetzt. Auf der Beitrittsfestmeile traf er am 1. Mai einen tschechischen Kollegen. Seit einem Schwatz bei böhmischem Bier ist Kirschner angesteckt vom Grenzgeschäft. Er denkt an billige Kanthölzer und Zement aus dem Nachbarland - und an seine Bilanz. Der Betrieb, der in Sichtweite des Grenzübergangs liegt, schrumpfte seit 1995 von 50 auf 10 Mitarbeiter. Doch Kirschner ist Idealist: "Auch wenn es mich wirtschaftlich hart trifft, die Erweiterung ist der richtige Weg."

Der Ansicht sind wohl nicht alle. Dass extreme Parteien zur sächsischen Landtagswahl im September Zulauf erfahren, will hier keiner ausschließen. "Die Leute werden immer unzufriedener und damit radikaler", sagt Thomas Wagner. Hinter dem Rathaus führt der 36-jährige Blondschopf einen Sportartikelladen. An der Tür wehen rote Fähnchen. "Willkommen" heißt es darauf in den Sprachen des Dreiländerecks.

Der Görlitzer DSU-Stadtrat Jürgen Hösl-Daum europäisierte den Wahlkampf dagegen auf seine Weise. Mit zwei 22- und 24-jährigen Zittauern klebte er im benachbarten Boleslawiec, dem früheren Bunzlau, Hetzplakate gegen die Vertreibung der Deutschen nach 1945

Amtsblatt der kreisfreien Stadt Görlitz, Ausgabe 16/2004, Seite 2

### **Görlitzer Stadtratspitze distanziert sich von Plakataktion in Polen**

In einem Schreiben an den Zgorzelecer Amtskollegen Miroslaw Fiedorowicz distanziert sich Oberbürgermeister Rolf Karbaum von der Plakataktion in Polen, an der auch ein Görlitzer Stadtrat beteiligt war. Gemeinsam mit seinem Bürgermeisterkollegen Ulf Großmann und Stefan Holthaus übergab er das Schreiben am 29. Juli 2004 im Zgorzelecer Rathaus an den Stellvertretenden Bürgermeister Ireneusz Aniszkiwicz.

„Dies ist der erste Vorfall dieser Art in unserer über 13-jährigen Zusammenarbeit. Die positiven Kräfte werden sich durchsetzen, wir dürfen uns unsere guten Kontakte nicht kaputt machen lassen; sie sind tragfähig“ bekräftigte Karbaum und Aniszkiwicz vor Vertretern der polnischen und deutschen Medien.

Nachstehend der Inhalt des Schreibens:

**An die  
Stadtverwaltung Zgorzelec  
Herrn  
Bürgermeister Fiedorowicz**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister  
Fiedorowicz, lieber Kollege,**

**mir liegt sehr daran, Ihnen mitzuteilen, dass ich mich – auch im Namen meiner Kollegen Bürger für Görlitz, CDU, PDS, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen – ganz entschieden von der Plakataktion in Polen in den letzten Tagen distanzieren, an der auch ein Görlitzer DSU-Stadtrat beteiligt war.**

**Wir alle gehen davon aus, dass unsere langjährige Partnerschaft sich als tragfähig auch bei solchen Problemen erweist und unser gutes, vertrauensvolles Verhältnis nicht nachteilig belastet wird.**

**Mit Sorge sehe ich jedoch, dass dem Görlitzer Stadtrat mit der DSU künftig eine Partei angehören wird, die sich zwar im Vorgehen, nicht aber in der Sache von dem Vorfall distanzieren.**

**Mit freundlichen Grüßen**

**Prof. Dr. Rolf Karbaum**

**Aufruf in Görlitz** - eine Jugendinitiative gegen Geschichtsrevisionismus hat den Stadtrat aufgefordert nicht mit dem DSU-Stadtrat Hösl-Daum zusammenzuarbeiten. Sie plant außerdem einen Protest anlässlich der Vereidigung der neuen Stadträte am 26. August. Jürgen Hösl-Daum war zusammen mit zwei anderen Deutschen in Polen verhaftet worden. Er hatte bei Bunzlau Plakate verteilt, auf denen den Polen Mord bei der Vertreibung der Deutschen vorgeworfen wurde. Bereits vor dem EU-Beitritt war er bei einer ähnlichen Aktion in Zittau und Görlitz dabei. Hösl-Daum will sein Mandat für den Stadtrat dennoch behalten und auch die DSU steht weiter hinter ihm. Inhaltlich befürworte man die Plakate. Lediglich mit der Art und Weise sei man nicht einverstanden.

Quelle: <http://www.faktuell.de/Lokales/index.shtml>

© JUNGE FREIHEIT Verlag GmbH & Co. [www.jungefreiheit.de](http://www.jungefreiheit.de) 36/04 27. August 2004

### **"Man kommt nur mit Schockstrategie weiter"**

Interview: DSU-Stadtrat Jürgen Hösl über seine Verhaftung in Polen und die Kampagne gegen ihn in Deutschland

Moritz Schwarz

*Herr Hösl, schon im vergangenen Jahr, als Ihre Gruppe in einer Nacht-und-Nebel-Aktion in Schlesien 700 Holzkreuze mit der Aufschrift "Deutscher 1945/46" aufgestellt hat, sind Sie in Haft geraten (JF 33/03). Nun hat Sie die polnische Polizei erneut verhaftet und für 36 Stunden festgehalten.*

**Hösl:** Zivilfahnder hatten uns regelrecht aufgelauert, unseren Bus abgepaßt und mit drei Fahrzeugen eingekreist, wir wurden aus dem Wagen gezogen und in Handschellen gelegt.

*Wurden Sie korrekt behandelt?*

**Hösl:** Ja, im Gegensatz zu 2003, als wir 30 Stunden ohne Rechtsbeistand, ohne Essen und Trinken zusammen mit gewöhnlichen Kriminellen, denen man zuvor bedeutet hatte, "Da kommen die deutschen Nazis, kümmert Euch mal um die!" in eine überfüllte Zelle gesperrt wurden. Diesmal gab es Einzelzellen, Verpflegung, und sogar die Dolmetscherin wurde gerügt, als wir den verhörenden Polizisten begreiflich machen konnten, daß sie bei der Übersetzung die uns entlastenden Passagen unterschlug.

*Wie hat man Sie erwischt?*

**Hösl:** Unsere Aktion läuft schon seit 1. Mai, also seit der EU-Osterweiterung. Wir sind etwa dreißig Aktivisten, im Schnitt 25 Jahre alt und haben abwechselnd in Gruppen von drei bis vier Personen operiert. Die polnische Polizei hatte bereits eine Sonderkommission eingesetzt, doch bislang konnten wir ihnen immer entgehen. Dummerweise wurden wir Ende Juli bei einer nächtlichen Plakatieraktion zufällig von einer Überwachungskamera gefilmt.

*Dabei waren Sie diesmal mit Nachtsicht- und Headset-Funkgeräten sowie Funkscannern ausgerüstet.*

**Hösl:** Mehrfach konnten wir mit Hilfe der Ausrüstung knapp entkommen, aber dann hat es uns eben doch erwischt. Nun ist Material - inklusive Auto - im Wert von 10.000 Euro beschlagnahmt.

*Wie viele Plakate und Flugblätter haben Sie geklebt und verteilt?*

**Hösl:** Dazu mache ich keine Angaben. Immerhin drohen uns in Polen bis zu drei Jahren Haft!

*Woher haben Sie das Geld für Ausrüstung, Plakate und Flugblätter?*

**Hösl:** Teils selbst bezahlt, durch Kredite, aus Spenden. Es gibt Förderer.

*Wen?*

**Hösl:** Menschen, die sich nicht damit abfinden wollen, daß der Kampf um Gerechtigkeit für die deutschen Vertriebenen verloren sein soll.

*Woher rekrutieren Sie Ihre Aktivisten, aus dem Vertriebenen-Nachwuchs?*

**Hösl:** Nur zum Teil. Das sind einfach junge heimatentreue und deutschbewußte Menschen, denen es stinkt, daß die deutschen Opfer seit 60 Jahren in einer unheiligen Allianz aus polnischem Nationalismus und bundesdeutscher Political Correctness verschwiegen werden und daß die deutsche Politik und auch die offiziellen Vertriebenenverbände den Kampf um Gerechtigkeit und historische Wahrheit aufgegeben haben.

*Bilder von Leichenbergen und Frauen mit gespaltenen Köpfen auf Ihren Plakaten, dazu die polemische Schlagzeile: "Herzlich willkommen in der EU, unsere Gerichte arbeiten schon!" Können Sie verstehen, daß dieser propagandistische Umgang mit der Geschichte auch auf manchen Gutwilligen eher abstoßend wirkt?*

**Hösl:** Es ist doch entlarvend, wenn diese Art der Darstellung plötzlich abstoßend wirkt, nur weil mal deutsche Opfer gezeigt werden und polnische Verantwortung einklagt wird. Wir sind solche Bilder und Sprüche sonst doch durchaus gewöhnt - nur sind da die anderen die Opfer und die Deutschen die Täter, dann ist das alles nicht unappetitlich, sondern "mutig". Dabei liegen wir ja wohl etwa hinter der Polemik eines Paul Spiegel, der 2000 formulierte, ob es denn deutsche Leitkultur sei, Ausländer durch die Straßen zu jagen, weit zurück.

*Die Holzkreuz-Aktion wirkte dennoch würdiger.*

**Hösl:** Sie dürfen nicht vergessen, wie provozierend allein schon das Symbol des Kreuzes wirkt. Hat man lediglich Plakate und Flugblätter, muß man einen anderen Ton anschlagen. Wir sehen unsere zugespitzte

Vorgehensweise als gerechtfertigt an, da sich die polnische Seite auch fast sechzig Jahre nach Kriegsende und 15 Jahre nach der politischen Wende immer noch weigert, den historischen Tatsachen ins Auge zu sehen.

*Sie haben sich in Deutschland selbst angezeigt. Warum?*

**Hösl:** Um zu beweisen, daß unsere Plakate und Flugblätter eben keine Propaganda sind, sondern die Wahrheit zeigen. Wir haben nämlich lediglich dokumentarische Fotos, historische Fakten und gesicherte Zahlen verwendet. Die Staatsanwaltschaft Görlitz hat meine Selbstanzeige niedergeschlagen, weil sie nichts Unwahres oder Verhetzendes finden konnte. Der eigentliche Skandal ist doch, daß Plakate, die die unbestrittene Wahrheit darstellen, als etwas Skandalöses empfunden werden. Insofern hat es sich bei unserer Aktion natürlich um eine gezielte Provokation gehandelt. Man muß sich dabei immer die Situation in Polen vor Augen halten, wo der Völkermord an den Deutschen gelehrt, die Vertreibung verharmlost wird. Die meisten jungen Polen in Schlesien wissen heute nicht, daß sie in einem Land wohnen, dessen seit 800 Jahren angestammte Bevölkerung beraubt, vertrieben und ermordet wurde. Die uns verhörenden Polizisten waren der festen Überzeugung, bei der Vertreibung sei kein Deutscher zu Tode gekommen! Wir haben das Mittel der Provokation gewählt, um diesen Panzer der Verdrängung aufzubrechen. Anders als mit einer Schockstrategie kommt man da nicht weiter, und die Ergebnisse haben uns recht gegeben.

*Inwiefern?*

**Hösl:** Die Berichte in der polnischen Presse mit großformatigen Fotos unserer Plakate führten dazu, daß unsere Bilder -und damit erstmalig Bilder von polnischen Verbrechen an Deutschen - landesweit in den Medien zu sehen waren. Daraufhin fragten Journalisten bei der Universität Breslau nach und hörten mit Erstaunen, daß es diese Verbrechen tatsächlich gegeben hat. Damit mündete die Empörung in den polnischen Medien in einer Debatte. Zwar ist es ein Skandal, daß ein Historiker weiterhin die Existenz des Todeslagers Lamsdorf bestritt - dabei ermittelt mittlerweile sogar die Staatsanwaltschaft Kattowitz in dem Fall -, aber die Diskussion ist angestoßen. Damit ist bewiesen, daß wir nicht gehetzt, sondern aufgeklärt haben und daß es offensichtlich ein Unterschied zwischen provozierend und feindselig gibt.

*In Deutschland sieht man das offensichtlich anders.*

**Hösl:** Leider ja. Zwar waren die Polen wirklich nicht erfreut über unsere Aktion, aber die Reaktion dort war wesentlich weniger heftig als zu Hause in Görlitz. Bis heute läuft eine regelrechte Kampagne in den Zeitungen ganz Sachsens gegen uns. Ich wurde quasi zum Staatsfeind Nummer eins stilisiert, sogar mit Wohnortangabe, was eine unverhohlene Einladung an die Antifa war, mich zu tyrannisieren. Prompt wurden mir die Scheiben eingeschlagen und die Hauswand mit Beleidigungen beschmiert. Doch auch nach dem Gewaltausbruch kein Aufruf zur Mäßigung! Statt dessen wird mittlerweile sogar schon gegen uns demonstriert. Während die Empörung in den polnischen Medien also in eine Diskussion mündete, mündet sie in Deutschland in einer medialen Hysterie. Auf der Straße werde ich dagegen jetzt häufiger und freundlicher begrüßt als zuvor, und in Geschäften bekomme ich meinen Einkauf augenzwinkernd mit Nachlaß.

**Jürgen Hösl, 26, ist Buchhändler von Beruf.**

Nation & Europa, Deutsche Monatshefte, Ausgabe 9 Sept 2004

Jürgen Hösl-Daum

Viele Politiker reden nur, manche handeln. Zu letzteren zählt der Görlitzer DSU-Stadtrat Jürgen Hösl-Daum. Zusammen mit zwei Freunden klebte er im schlesischen Grenzgebiet Plakate, die in Text und Bild an deutsche Vertreibungsoffer erinnerten. Jüngst wurden die drei Männer von polnischer Polizei in Boleslawiec (richtig: Bunzlau) festgenommen. Wegen des Fehlens eines strafrechtlichen Vorwurfs mußten sie aber nach 24 Stunden wieder freigelassen werden.

Der 26jährige Ratsherr, früher in Bayern Mitglied der CSU, hält es für unerträglich, daß polnische Politiker noch immer die Vertreibungsverbrechen leugnen oder sogar rechtfertigen und den Opfern kein Wort des Mitgefühls, geschweige denn eine Wiedergutmachung einräumen. Allein in Schlesien waren bei der Vertreibung 466 000 Deutsche umgekommen. Darüber, so Hösl-Daum, müsse wenigstens informiert werden dürfen. Vielen heutigen Polen sei der Umfang der damaligen Verbrechen unbekannt.

Görlitz' Oberbürgermeister Rolf Karbaum distanzierte sich von Hösl-Daum: "Mich bedrückt, in einem Stadtrat sitzen zu müssen, in dem ein solcher Mann anwesend ist." Und die örtliche Tageszeitung forderte den DSU-Politiker - in schönster Vertreibungsrhetorik - zur Flucht auf: "Görlitz fühlt sich als Europastadt und will Kulturhauptstadt Europas werden. Da ist für Leute vom Schläge Hösl-Daums kein Platz." wb